

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 1 (1906)  
**Heft:** 3

**Vereinsnachrichten:** Schweizerischer Arbeiterinnenverband

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte  
**Korrespondenzen** sind jeweils bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion:**  
**Margarethe Saas-Hardegger, Bern.**

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelaabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— } per  
Ausland „ 1.50 } Jahr  
Paketpreis v. 20 Nummern  
an: 5 Cts. pro Nummer.  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Cts.)

**Inserate und Abonnementsbestellungen**  
an die  
**Administration:**  
**Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.**

## Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Für den **Prezidents** der „Vorkämpferin“ sind bisher  
von den Sektionen folgende Beiträge eingegangen:

Arbeiterinnenverein Zürich 120 Fr., Winterthur 25 Fr.,  
Schaffhausen 15 Fr., Herisau Fr. 7.50; Total Fr. 167.50.

Für diese Beiträge danken wir den Genossinnen bestens und  
erfuchen Sie gleichzeitig auch fernerhin unseres Prezidents zu ge-  
denken und gelegentlich weitere Beiträge einzusenden.

Mit Genossinnengruß

Für den **Zentralvorstand:**

Frau B. Zinner, Zentralkassiererin.

## Aufruf

zum **Schutze des Personals in den Festwirtschaften**  
an alle **Veretne, Verbände etc., welche in diesem**  
**Jahre größere Feste veranstalten.**

Werte Mitbürger!

Seit Jahren werden von dem Personal in Festwirtschaften  
immer wieder laute Klagen über schwere Mißstände in ihren Lohn-  
und Arbeitsverhältnissen erhoben, und wiederholt ist es sogar zum  
Streik der Kellnerinnen gekommen. Die Beschwerden betreffen im  
einzelnen die Unzulänglichkeit der Löhne, endlose Arbeitszeit, Ueber-  
anstrengung, ungenügende Kost, die sowohl quantitativ wie quali-  
tativ unbefriedigend ist, schlechte Behandlung und andere Uebel-  
stände.

Werte Mitbürger!

Solche ungesunde Verhältnisse müssen auf alle Volkstheile den  
unangenehmsten Eindruck machen und sie gereichen sicher den großen  
vaterländischen Festen nicht zur Ehre. Sie bilden aber auch einen  
grellen Kontrast zu allen Arbeiterschutzbestrebungen und zu dem  
sozialen Denken und Empfinden unserer Zeit. Zahlreiche Kantone  
haben bereits zum Schutze des Wirtschaftspersonals im allgemeinen  
gesetzliche Bestimmungen aufgestellt, in den Festwirtschaften aber  
ist in der Regel von einem solchen Schutze keine Spur zu ent-  
decken. Und doch wäre es hier wohl gewiß so notwendig wie in  
einer gewöhnlichen Wirtschaft.

Wir möchten darum euch, werte Mitbürger, ersuchen, wo  
immer ihr bei der Organisation von Festen mitzuberaten habt,  
des Wirtschaftspersonals zu gedenken und dafür einzutreten,  
daß zu seinem Schutze in das Pflichtenheft des Festwirtes die  
notigen Fürsorgebestimmungen über anständige Arbeitslöhne, Be-  
grenzung der täglichen Arbeitszeit durch entsprechenden Wechsel der  
Angestellten, über quantitative und qualitative genügende Beschäf-  
tigung, über anständige Behandlung seitens der Vorgesetzten und  
über anständige Unterkunft aufgenommen werden.

Werte Mitbürger!

Wenn an unseren Festen die fröhlichste Stimmung herrscht,  
wenn Vaterlands- und Bruderliebe in den höchsten Tönen der  
Begeisterung gepriesen werden, dann sollten wir das beruhigende

Bewußtsein haben, daß die Frauen und Töchter des Landes, welche  
die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe der Bedienung  
Tausender von Gästen zu erfüllen haben, sich ordentlich satt essen  
können und eine ihrer schweren Arbeit entsprechende Entlohnung  
bekommen.

Wir hoffen, daß unser Aufruf nicht erfolglos bleibe, und wir  
werden uns im Interesse des Festwirtschaftspersonals herzlich freuen,  
wenn ihm in Zukunft befriedigendere Arbeits- und Lohnverhält-  
nisse geboten werden, als dies bisher an den meisten großen Festen  
der Fall war.

Das **Zentralkomitee** des  
Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

**Wie fördern die Konsumenten ihr eigenes Inte-  
resse und zugleich das der Gewerkschaften?**

1. Durch **Bevorzugung der unter guten Arbeitsbe-  
dingungen hergestellten und von den Gewerkschaf-  
ten empfohlenen Waren.**
2. Durch **Zurückweisung aller, unter schlechten, un-  
gesunden und unsauberen Bedingungen herge-  
stellten und von den Gewerkschaften boykottierten  
Waren.**

## Im Land herum.

**Luzern.** Das Justiz- und Polizeidepartement macht die  
Behörden wieder einmal auf die skandalöse Art, in welcher  
das kantonale Arbeiterinnenschutzgesetz umgangen  
wird, aufmerksam.

Kein Tag, an dem nicht Klagen kämen! Die Gesetzesverle-  
hungen der Prinzipale sind namentlich während der jetzt wieder an-  
brechenden Fremdensaison nicht zu zählen.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wird ohne Unter-  
bruch gearbeitet. Ungestraft spottet man der für das Hotel-  
und Wirtschaftspersonal gesetzlich vorgesehenen Nachtruhe,  
— die doch nur auf 8 Stunden festgesetzt wird. Ebenso steht  
mit dem vorgesehenen freien Wochenhalbtage. Für die vielen  
Fein-Wäscherinnen und -Glätzerinnen, die Nächte  
lang über die dampfende Wäsche der feinen Fremden gebückt  
stehen — gibt's überhaupt keinen Schutz! Und warum ist es so?  
Weil alle diese Frauen und Mädchen keinen Ver-  
ein haben, in welchem sie für einander eintreten  
könnten!

**Lugano.** Der Große Rat des Kantons Tessin hat in  
seiner Beratung eines neuen Gesetzesentwurfes einen Schritt auf  
dem Wege der Rechtsgleichheit für Männer und  
Frauen getan, indem er den erwerbenden Frauen das Recht  
zusprach (oder soll man sagen; nicht mehr vorenthielt), bei der  
Aufstellung notariischer Akte als vollwertige Zeugen aufzutreten.

So lange freilich die Gleichberechtigung der Frau  
im Privatrecht aller Kantone gleich Null ist, so lange  
hat die Gleichberechtigung der Frau als Zeuge nur  
platonischen Wert. Oder halt, — noch agitatorischen Wert, dann  
nämlich, wenn wir Frauen durch das kleine formelle und für sich  
allein wertlose Zugeständnis an die Gleichberechtigung „glücklich  
würden nach no meh!“